

Call for Papers zum Themenschwerpunkt für das
Heft 1/2021 der Zeitschrift für Diversitätsforschung und -management:

Klimakrise, Diversität und Ungleichheitsverhältnisse: Aktuelle Wechselwirkungen und Transformationen

Herausgeber_innen:

Andrea D. Bührmann, Georg-August Universität Göttingen

Laura Dobusch, Radboud University Nijmegen

Ines Weller, Universität Bremen

In weiten Teilen der Wissenschaft herrscht Konsens darüber, dass der Klimawandel aktuell eine der größten – wenn nicht sogar die größte – Herausforderung der Menschheit darstellt und mit höchster Priorität adressiert werden sollte (Giddens 2015; Figueres 2017; IPCC 2018). Die gesellschaftlichen Reaktionen sind indes divers: Sie reichen von einem fundamentalen Skeptizismus, also dem Leugnen eines menschengemachten Klimawandels, über Forderungen nach einer weitreichenden Stärkung der Klimapolitik und einem zunehmenden Klimaaktivismus, der umfassende gesellschaftliche Reformen einfordert, bis hin zum Propagieren eines Deep-Adaptation-Ansatzes, der den baldigen Zusammenbruch gegenwärtiger Ordnungs- und Verteilungssysteme annimmt und daher Anpassungs- und Überlebensstrategien angesichts einer unabwendbaren Klimakatastrophe fokussiert.

Die an den Klimawandel anknüpfenden wissenschaftlichen Problematisierungen und gesellschaftlichen Verhandlungen sowie damit einhergehende Bearbeitungsstrategien scheinen uns untrennbar mit der Reproduktion und potenziellen Verschärfung multipler Ungleichheitsverhältnisse verknüpft (Nagel 2017; Röhr & Alber 2018; Tuana 2013). Dies zeigt sich etwa in gegenwärtigen Überlegungen zum Geoengineering, das durch gezielte technische Eingriffe eine Reduzierung der anthropogen verursachten globalen Erwärmung anstrebt. Buck et al. (2014: 665) sehen in einem solchen Ansatz nicht nur ein potenziell „masculinist project“, in das Vorstellungen der Objektifizierung und Beherrschung der nicht-menschlichen Welt eingelagert sind, sondern beschreiben auch, dass die Orientierung am 2-Grad-Ziel einem westlich zentrierten Blick geschuldet ist. So treffen die – schon jetzt spürbaren – Folgen einer globalen durchschnittlichen Erderwärmung von 2 Grad Celsius Länder des Globalen Südens überproportional härter als Industrie- und Schwellenländer, die allerdings den Großteil an CO₂-Emissionen verursachen (z.B. Duffenbaugh & Burke 2019; Giddens 2015).

Ein anderes Beispiel für die Verquickung von Klimakrise, asymmetrischen Machtverhältnissen und der Polarisierung sozialer Differenzen ist die gegenseitige Verstärkung rechtspopulistischer, Klimawandel skeptischer und misogyner Diskurse (Forchtner et al. 2018; Kränge et al. 2019; Nagel 2017). Dies manifestiert sich besonders anschaulich in den Angriffen auf Greta Thunberg (z.B. Gelijn 2019), der gegenwärtig prominentesten Klimaaktivistin in Europa. Paulé und Hultman (2019) erklären diese Allianz aus destruktiver Umwelt- und Diversitätsfeindlichkeit damit, dass durch umfassende Klimaschutzbestrebungen nicht nur konkrete materielle Interessen im Zusammenhang mit bestimmten Produktionsweisen und Industriezweigen (z.B. Erdöl- und Autoindustrie) bedroht werden, sondern „industrial/breadwinner masculinities“ ganz allgemein.

Zusammengenommen zeigen diese Entwicklungen eindrucklich, dass mit der gesellschaftlichen Adressierung der Klimakrise und damit einhergehenden Handlungsstrategien gleichzeitig und unseres Erachtens untrennbar auch Diversitäts- und Ungleichheitsverhältnisse mitverhandelt werden, die allerdings nicht zwangsläufig in deren Polarisierung und Verschärfung münden müssen. Vor diesem Hintergrund lädt dieses Heft zu Beiträgen ein, die sich mit dem Zusammenhang von Klimawandel, Differenz(polarisierung) und Un-/Gleichheitsfolgen beschäftigen. Ein besonderer – aber nicht ausschließlicher – Fokus liegt dabei auf empirischen wie theoretischen Arbeiten, die Deutschland, Österreich und die Schweiz in den Blick und die Pflicht nehmen.

Folgende Fragen erscheinen uns dabei wichtig, sind aber nicht als abschließend zu betrachten:

- Wie lässt sich die Verknüpfung und gegenseitige Verstärkung diversitätsfeindlicher, rechtspopulistischer und klimaskeptischer Diskurse empirisch nachvollziehen und theoretisch erklären? Gibt es empirische Beispiele, die von einer solchen Diskursallianz abweichen und welche Gründe können dafür identifiziert werden?
- Welche politischen Strategien und Handlungsansätze dominieren gegenwärtig den Umgang mit der Klimakrise und wie wirken sich diese auf die Reproduktion und Verschärfung von Diversitäts- und Ungleichheitsverhältnissen aus? Welche Strategien und Ansätze sind denkbar/gibt es, die durch eine Transformation vorherrschender Wirtschafts- und Organisationsweisen gleichzeitig diversitätsaffin und inklusiv wirken?
- Wie inklusiv sind klimaaktivistische Bewegungen und Organisation(sform)en? Welche Ungleichheiten und Differenzlinien werden thematisiert, welche ausgeblendet oder explizit verworfen? Wer ist ‚der Andere‘ klimaaktivistischer Zusammenschlüsse?
- Welchen Einfluss kann individuelles oder organisationales Handeln, das den eigenen ökologischen Fußabdruck adressiert, auf die Bewältigung struktureller und systematischer Ursachen für die Klimakrise entwickeln? Wie verhalten sich alternative klimabewusste Formen des Organisierens und inklusionsfördernde, diversitätsaffine Ansätze zueinander?
- Welche Rolle spielen interdisziplinäre Ansätze, die natur-/ingenieurwissenschaftliche und sozial-/gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven und Begriffe aufeinander beziehen, in der Klimaforschung, den Klimamodellen und den gesellschaftlichen Diskursen zu Klimakrise und Un-/Gleichheitslagen und ihrer kritischen Analyse?
- Und schließlich: Wie wird eigentlich das Verhältnis zwischen biologischer und sozialer Vielfalt im Kontext der Debatten um Klimakrise, Diversitäts- und Ungleichheitsverhältnisse gedacht?

Für den wissenschaftlichen Teil dieses Schwerpunktheftes wünschen wir uns Beiträge sowohl theoretisch-konzeptioneller als auch empirischer Ausrichtung im Umfang von 35.000 bis max. 45.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen). Für die Kategorie „Forschungsskizzen und Positionen“ können Ideen und Entwürfe zu Forschungsprojekten sowie pointierte Stellungnahmen und (gern provokante) Positionen eingereicht werden. Solche Beiträge sollen zwischen 12.000 und 15.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen. Wir begrüßen ausdrücklich auch Praxisbeiträge zu diesem Thema, ebenfalls im Umfang von 12.000 bis max. 15.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen).

Weitergehende Hinweise zur Gestaltung Ihres Beitrags und zu Einreichungsmodalitäten für diese und weitere Ausgaben der Zeitschrift für Diversitätsforschung und -management finden Sie auf der Webseite [zdfm.budrich-journals.de](https://www.zdfm.budrich-journals.de). Bitte reichen Sie alle Beiträge in dem Onlinetool auf der Seite <https://www.jdrm.de/> ein (Anleitung unter: [zdfm.budrich-journals.de](https://www.zdfm.budrich-journals.de)). Die Frist zur Einreichung für wissenschaftliche Vollbeiträge zu diesem Themenschwerpunkt ist der **01.07.2020**. Forschungsskizzen und Positionen sowie Praxisbeiträge können bis **01.09.2020** eingereicht werden.

Nachfragen richten Sie bitte vorab an I.dobusch@ru.nl

Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen!

Die Herausgeber_innen

Andrea D. Bührmann, Laura Dobusch und Ines Weller

Literatur

- Buck, H.J., Gammon, A.R. & Preston, C.J. (2014). Gender and Geoengineering. *Hypatia*, 29(3), 651-669.
- Diffenbaugh, N.S. & Burke, M. (2019). Global warming has increased global economic inequality. *Proceedings of the National Academy of Sciences*, 116(20), 9808-9813.
- Gelin, M. (2019). The Misogyny of Climate Deniers. *The New Republic*, <https://newrepublic.com/article/154879/misogyny-climate-deniers>.
- Figueres, C., Schellnhuber H.J., Whiteman, G., Rockström, J. & Rahmstorf, S. (2017). Three years to safeguard our climate. *Nature*, 546, 593-595.
- Forchtner, B., Kroneder, A. & Wetzel, D. (2018). Being Skeptical? Exploring Far-Right Climate Change Communication in Germany. *Environmental Communication*, 12(5), 589-604.
- Giddens, A. (2015). The politics of climate change. *Policy & Politics*, 43(2), 155-62.
- IPCC (2018). Summary for Policymakers. In: *Global Warming of 1.5 °C. An IPCC Special Report*. World Meteorological Organization, Geneva, Switzerland.
- Krange, O., Kaltenborn, B.P. & Hultman, M. (2019). Cool dudes in Norway: climate change denial among conservative Norwegian men. *Environmental Sociology*, 5(1), 1-11.
- Paulé, P. & Hultmann, M. (2019). Industrial/Breadwinner Masculinities and Climate Change: Understanding the 'White Male Effect' of Climate Change Denial. In: C. Kinnvall & H. Rydstrom (eds.), *Climate Hazards, Disasters, And Gender Ramifications*. Oxon/New York: Routledge.
- Nagel, J. (2017). The continuing significance of masculinity. *Ethnic and Racial Studies*, 40(9), 1450-1459.
- Röhr, U. & Alber, G. (2018). Geschlechterverhältnisse und Klima im Wandel. Erste Schritte in Richtung einer transformativen Klimapolitik. *GENDER*, 10(2), 112-127.
- Tuana, N. (2013). Gendering climate knowledge for justice: Catalyzing a new research agenda. In: M. Alston & K. Whittenbury (eds.), *Research, action, and policy: Addressing the gendered impacts of climate change*. New York: Springer, 17-31.

Call for Papers Special Issue 1/2021
Zeitschrift für Diversitätsforschung und -management:

**The climate crisis, diversity and patterns of social inequality:
current interdependencies and transformations**

Special issue editors:

Andrea D. Bührmann, University of Göttingen
Laura Dobusch, Radboud University Nijmegen
Ines Weller, University of Bremen

In science, there is a broad consensus that climate change currently represents one of the biggest challenges—if not the biggest challenge—facing humanity and that it should be addressed with the highest priority (Giddens 2015; Figueres 2017; IPCC 2018). However, the range of societal responses to climate change is far more diverse, extending from fundamental skepticism, hence the denial of anthropogenic climate change, through demands for an extensive strengthening of climate policies and growing climate activism, calling for comprehensive social reforms, to the propagation of the so-called deep adaptation approach, which assumes that the current social order and distribution systems will soon collapse and thus focuses on adaptation and survival strategies in view of an inevitable climate catastrophe.

We see not only the scientific problematization of climate change and its societal negotiations, but also proposed courses of action as inextricably linked with the reproduction and potential intensification of various patterns of social inequality (Nagel 2017; Röhr & Alber 2018; Tuana 2013). This is shown, for instance, in current considerations about geoengineering, which is intended to reduce anthropogenic global warming by means of targeted technical interventions. Buck et al. (2014: 665) not only judge this type of approach as a potential ‘masculinist project,’ infused by notions of the objectification and domination of the non-human world, but also describe the orientation towards a 2°C target as the result of a Western-centered gaze. This is because the—already noticeable—consequences of an average global warming of 2°C will affect regions of the Global South disproportionately harder than industrialized and emerging economies, which cause the bulk of CO² emissions (e.g. see Diffenbaugh & Burke 2019; Giddens 2015).

Another example for the interdependencies between the climate crisis, asymmetrical power relations and the polarization of social differences is the mutual reinforcement of right-wing populism, climate change skepticism and misogynous discourses (Forchtner et al 2018; Krange et al. 2019; Nagel 2017). This is particularly demonstrated by the attacks on Greta Thunberg (e.g. see Gelin 2019), currently one of the most prominent climate activists in Europe. Paulé and Hultman (2019) explain this alliance of destructive hostility towards both environmental and human diversity by the fact that climate protection measures threaten not only concrete material interests connected to certain production methods and industry sectors (e.g. the oil industry or automobile industry), but also ‘industrial/breadwinner masculinities’ in general.

Taken together, we find that societal responses to the climate crisis and the courses of action proposed to deal with it are simultaneously inextricably linked with the (re-)production of patterns of diversity and social inequality. However, this does not necessarily lead to a polarization of differences and an intensification of inequalities. Against this background, this special issue invites contributions dealing with the links between climate change, differences (and their polarization) and the effects on equality and inequality. In particular, but not exclusively, we invite empirical and theoretical contributions that focus on Austria, Germany and Switzerland in terms of both climate polluters and potential climate change agents.

Contributions may address, but are not limited to the following topics:

- How can we empirically describe and theoretically explain the links between and mutual reinforcement of diversity-hostile, right-wing populist and climate-skeptical discourses? Are there empirical examples indicating that these discourses are not allied, and what reasons can be identified?
- What political strategies and proposed courses of action dominate the current responses to the climate crisis and how do they reproduce or reinforce patterns of diversity and social inequality? What strategies and approaches can be imagined that would not only transform current ways of organizing ourselves and doing business but also be inclusive and diversity-affine?
- How inclusive are social climate activism movements and the ways they are organized? What differences and inequalities are explicitly addressed, which are neglected or explicitly marked as irrelevant? Who is 'the other' of climate activist contexts?
- How can individual or collective action designed to reduce our ecological footprint influence the structural and systemic causes of the climate crisis? How do alternative, climate-smart forms of organizing interact with inclusive, diversity-affine forms of organizing?
- What role is played by interdisciplinary approaches linking perspectives and concepts from the natural sciences/engineering with those from the social sciences, when it comes to climate research, climate models and critical societal discourses connecting the climate crisis to situations of social inequality?
- How can we conceptualize and address the relationship between biological and social diversity in the context of the climate crisis and patterns of diversity and social inequality?

For the scientific part of the Special Issue, we invite both theoretical and empirical contributions with a length of 35,000 to 45,000 characters (including spaces). For the 'research sketches and positions' category, we are looking for ideas and drafts of research projects as well as trenchant—even provocative—comments of a length between 12,000 and 15,000 characters (including spaces). We also explicitly welcome contributions from practice between 12,000 and 15,000 characters in length (including spaces).

You will find further information regarding submission guidelines on the website [zdfm.budrich-journals.de](https://www.zdfm.budrich-journals.de). Please submit all contributions online: <https://www.jdrm.de/>. The deadline for the submission of scientific contributions is **July 1, 2020**. Research sketches, positions and contributions from practice can be submitted until **September 1, 2020**.

Please send enquiries to [l.dobusch\[a\]ru.nl](mailto:l.dobusch@ru.nl)

We look forward to your submission!

Special issue editors

Andrea D. Bührmann, Laura Dobusch and Ines Weller

References

- Buck, H.J., Gammon, A.R. & Preston, C.J. (2014). Gender and Geoengineering. *Hypatia*, 29(3), 651–669.
- Diffenbaugh, N.S. & Burke, M. (2019). Global warming has increased global economic inequality. *Proceedings of the National Academy of Sciences*, 116(20), 9808–9813.
- Gelin, M. (2019). The Misogyny of Climate Deniers. *The New Republic*, <https://newrepublic.com/article/154879/misogyny-climate-deniers>.
- Figueres, C., Schellnhuber H.J., Whiteman, G., Rockström, J. & Rahmstorf, S. (2017). Three years to safeguard our climate. *Nature*, 546, 593–595.
- Forchtner, B., Kroneder, A. & Wetzel, D. (2018). Being Skeptical? Exploring Far-Right Climate Change Communication in Germany. *Environmental Communication*, 12(5), 589–604.
- Giddens, A. (2015). The politics of climate change. *Policy & Politics*, 43(2), 155–62.
- IPCC (2018). Summary for Policymakers. In: *Global Warming of 1.5 °C. An IPCC Special Report*. World Meteorological Organization, Geneva, Switzerland.
- Krange, O., Kaltenborn, B.P. & Hultman, M. (2019). Cool dudes in Norway: climate change denial among conservative Norwegian men. *Environmental Sociology*, 5(1), 1–11.
- Paulé, P. & Hultmann, M. (2019). Industrial/Breadwinner Masculinities and Climate Change: Understanding the ‘White Male Effect’ of Climate Change Denial. In: C. Kinnvall & H. Rydstrom (eds.), *Climate Hazards, Disasters, And Gender Ramifications*. Oxon/New York: Routledge.
- Nagel, J. (2017). The continuing significance of masculinity. *Ethnic and Racial Studies*, 40(9), 1450–1459.
- Röhr, U. & Alber, G. (2018). Geschlechterverhältnisse und Klima im Wandel. Erste Schritte in Richtung einer transformativen Klimapolitik. *GENDER*, 10(2), 112–127.
- Tuana, N. (2013). Gendering climate knowledge for justice: Catalyzing a new research agenda. In: M. Alston & K. Whittenbury (eds.), *Research, action, and policy: Addressing the gendered impacts of climate change*. New York: Springer, 17–31.